

Die Funde aus der Bronzezeit stammen aus Criesbach (Dr. Patzelt); aus der Hallstattzeit: Aschhausen, Herrentierbach; aus der Latènezeit: Amlishagen, Eckartweiler, Igersheim (Friedrich).

Funde aus der Römischen Zeit waren besonders zahlreich und qualitativ gut, so aus Grab, Jagsthausen, Murrhardt (Schweizer), Öhringen. Alamannisch-fränkische Gegenstände fand man in Brettach (Heilbronn), Bad Mergentheim. Aus dieser Zeit stammt wohl der schönste Fund unseres Raumes, ein fränkisches Grab aus Westermhausen, um dessen Bergung sich Bürgermeister Retzbach besonders verdient gemacht hat.

Neben solchen erfreulichen Nachrichten müssen wir auch unwahrscheinliche Dinge erfahren, so wenn ein Landwirt, weil er Steine zum Wegbau braucht, einfach einen römischen Wachturm bei Gleichen vollends abhebt und ausgräbt. Es ist dies der Wachturm Nr. 54, der im Streckenverzeichnis des Obergermanisch-Rätischen Limes eingetragen ist. Solche Vorkommnisse zeigen, wie wichtig die Arbeit unserer Mitglieder ist, die vorgeschichtlichen Denkmale zu überwachen und die Funde zu sammeln.

Karl Schumm

Fundberichte aus Schwaben. Neue Folge 14. 116 Seiten, 24 Tafeln. Stuttgart 1957.

Der vorliegende Band ist Professor Peter Goeßler gewidmet, der die Fundberichte ins Leben rief und sie zeitlebens förderte.

Der Bearbeiter ist Hartwig Zürn, der Nachfolger Oskar Parets als staatlicher Bodendenkmalpfleger. Für den südwürttembergischen Teil zeichnet verantwortlich S. Schiek vom staatlichen Amt für Denkmalpflege in Tübingen. Diese Aufteilung in zwei Ämter ist eine Folge der Grenzziehung durch unser Land, die nach 1945 von den Besatzungsmächten höchst willkürlich vorgenommen wurde, und Goeßler, dessen Bestreben es war, gerade die Belange der Denkmalpflege zu zentralisieren, würde diese Teilung unfruchtbar finden und darauf hinweisen, daß eine ausgebaut Stelle in Stuttgart mit Schreibkräften und Beförderungsmitteln erheblich leistungsfähiger wäre als zwei Stellen im Land, die ohne technische Hilfskräfte arbeiten müssen.

Hinsichtlich des Inhalts und der Ausstattung des neuen Bandes wird aber glücklicherweise die alte Tradition beibehalten, ja, er ist stattlicher und umfangreicher als die Vorgänger. Es wäre aber falsch, nun den Schluß zu ziehen, daß die Funde zahlreicher geworden wären und sich mehr Menschen in den Dienst der Vorgeschichte gestellt hätten. Man hat vielmehr versucht, Abhandlungen über vorgeschichtliche Dinge aufzunehmen, die neueste Ergebnisse dem Freund der Vorgeschichte und dem Geschichtsforscher übermitteln sollen. Diese Abhandlungen nehmen über die Hälfte des Bandes ein. Die Fundberichte sind in der gewohnten Weise nach den Epochen der Vorgeschichte eingeteilt. Für unser Gebiet entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Freilandfunde aus der Mittelsteinzeit im Keupergebiet sind räumlich erweitert worden (Kirchenkimberg, Laufen am Kocher, Murrhardt, Vorderwestermurr). Aus der Jungsteinzeit sind Funde verzeichnet aus Adolzfurt, Brettach (Kr. Heilbronn), Creglingen, Jagsthausen, Igersheim, Maienfels-Oberheimbach, Münster (Kr. Mergentheim), Weikersheim; aus der Bronzezeit: Edelfingen; aus der Urnenfelderzeit: Igersheim, Mergentheim; aus der Latènezeit: Adolzfurt, Edelfingen, Mergentheim; aus der Römerzeit: Jagsthausen, Öhringen; aus der alamannisch-fränkischen Zeit: Althausen, Dörzbach, Mergentheim, Untermünkheim. Münzfunde wurden gemeldet aus Backnang, Bieringen, Jagsthausen, Niederstetten, Öhringen, Rieden, Schwäbisch Hall.

Überragende Funde, aus denen sich neue Erkenntnisse hätten ableiten lassen, haben sich aus unserem Raum nicht ergeben. Die Pfleger der Bodenaltertümer, denen man die Fundmitteilungen verdankt, stammen aus unseren Reihen, sie sind alle Mitglieder des Historischen Vereins. Auch weiterhin wird man mit ihrem Arbeitswillen und ihrer Aufmerksamkeit rechnen dürfen. Bedauerlich ist, daß neue Mitarbeiter nicht gewonnen werden konnten. Im Hinblick auf die zahlreichen Erdbewegungen, die durch Bauvorhaben jeglicher Art in unserer Zeit gemacht werden, könnte man weit mehr Funde erwarten.

Erfreulich ist die liebevolle und saubere Darstellung der Fundgegenstände. Das war nur möglich, weil einzelne Landratsämter und Städte einen Beitrag für die Herstellung der Druckstöcke gaben. Dafür ist zu danken den Kreisen Backnang, Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen, Schwäbisch Hall und den Städten Mergentheim und Öhringen.

Der neue Bearbeiter der Bodenfunde, Hartwig Zürn, hat sich mit diesem Band gut eingeführt. Er wird weiterhin unserem Gebiet, in dem ja seit Jahrzehnten die Vorgeschichte besonders gepflegt wird, die gleiche Sorgfalt zuwenden, die aus jeder Seite des vorliegenden Bandes spricht.

Karl Schumm

Würzburger Diözesangesichtsblätter. 18./19. Jahrgang (1956/57). Würzburg 1957.

Hermann Hoffmanns Aufsatz (S. 74—98) „Die Pfarreiorganisation im Mainzer Landkapitel Taubergau (1344—1549)“ betrifft ein rund 200 Jahre lang dem Bistum Würzburg entzogenes Gebiet, das im Osten kaum über die heutige badisch-bayerische Grenze hinüberreichte und im Süden an Lauda grenzte. Obgleich es keine der heute württembergischen Pfarreien umfaßte, ist der Aufsatz auch für uns als Nachbarn nicht ohne Interesse. Ludwig Weis stellt auf Seite 153—190 aus der Matrikel des Hochstifts Merseburg „Würzburger Bistumsangehörige als Weihesakandidaten in Merseburg 1470—1556“ zusammen und gibt dazu personengeschichtliche Ergänzungen. Unter den Ordinierten, meist gewesenen Leipziger Studenten, treffen wir Nicolaus Lucz von Elpersheim (1492), Nicolaus Heincken von Hall (1499), Jakobus Fabri von Mergentheim (1480), Joh. Merkel von Mergentheim (1500), Caspar Swendt von Möckmühl (1511), Joh. Beligh von Wachbach (1515); Martinus Mercator (1521), nachmals Kaplan zu Kirchberg (Jagst), war 1522 nicht Schulmeister in Schwäbisch Hall, sondern in Halle (Saale).

G. Lenckner

Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes. Band 3. 500 Seiten, 111 Abbildungen. 1956.

Aus dem reichen und vielseitigen Inhalt des schön ausgestatteten Bandes, der auch untermainische Lebensbilder enthält, heben wir besonders Klebels Studie über das apostolische Vikariat der Erzbischöfe von Mainz (S. 63) sowie (in der Hoffnung auf Anregung ähnlicher Untersuchungen bei uns) die Studie Kahlerts über den Rückgang des Weinbaus (S. 157) hervor. Manfred Baum behandelt ein Miltenberger Fachwerkhäus (S. 308) und zieht zum Vergleich auch Haller Fachwerk heran (S. 323, Abb. 95). Mit diesen Andeutungen ist jedoch keineswegs ausgeschöpft, was der Band an Geschichte, Kunst und Volkskunde enthält.

Wu.

Verfasser der besprochenen Arbeiten

Adelmann, Graf G. S. 205	Kahlert 209	Schäfer 206
Baum, M. 209	Klebel 209	Schmid, K. 194
Bizer 182	Kneitz 203	Schmitt, P. 197
Blezinger 198	Kraft 205	Schönauf 205
Blumenstock 201	Kupfer 206	Schrader 204
Bosl 202	Leistikow 196	Schreibmüller 202
Bühlren 205	Lüttger 207	Schuhmann 193
Christ 205	Merzbacher 198	Schumm 204, 205, 207
Dienel 205	Nägele 192	Schwarz, W. 195
Engel, W. 193	Nuber 196	Sprandel 194
Ernst, G. 201	Paret 207	Strahm 195
Fleckenstein 194	Paulsen 207	Ströle 206
Gerlinger 206	Pfeilsticker 191	Tellenbach 194, 195
Grube 200	Pitz 197	Vollmer 194
Hauff 200	Raub 205	Wagner, G. 205
Hirschmann 193	Rohnert 203	Weis 209
Hoffmann 209	Saenger 199	Wollasch 194
Hofmann, H. H. 193	Seeberg-Elverfeldt 192	Wörner 200
Hubensteiner 203	Simon 191	Zeißner 203
Jänichen 200, 207	Swiridoff 204	Zürn 208